Leipziger Volkszeitung • 20. Oktober 2003

Ted Honderich • Nach dem Terror • Vortrag zum Buch

Leipziger Uni mit dem umstrittenen Wissenschaftler Ted Honderich

Philosophie unter Polizeischutz

Leipzig. Die Polizei positioniert sich vorm Hörsaal 19. Der Auftakt zur neuen universitären Veranstaltungsreihe der „Sonntagsgespräche" verläuft mehr als brisant. Die Macher, allen voran Georg Meggle, Professor für Anthropologie und Kognitionswissenschaft der Leipziger Universität, wusste, worauf er sich einließ. Sein Premieren-Referent, der Kanada-Brite Ted Honderich, zählt schließlich zu den derzeit umstrittensten Philosophen weltweit. In seinem Buch „Nach dem Terror" vertritt er die These, es gebe ein moralisches Recht auf Terrorismus. Sein Pamphlet erschien bei Suhrkamp, löste eine Welle des Protests aus und wurde nicht wieder aufgelegt.

Ted Honderichs Gastspiel in Leipzig wird somit zur kleinen Sensation. Der Mut der Alma Mater, ihn einzuladen, ist in der Tat bemerkenswert. Organisator und Referent haben es schwer, sich gegen nicht wenige Unruhestifter im vollbesetzten Hörsaal 19 durchzusetzen. Zum Glück folgt aber die Polizei nicht der Aufforderung Meggles, Demonstranten mit ihrem Transparent von der Bühne entfernen zu lassen. Ein um Sachlichkeit bemühter Student mahnt noch rechtzeitig zur Besonnenheit.

An eine seriöse Diskussion ist während der folgenden 90 Minuten nicht zu denken. Honderich zeigt Gelassenheit gegenüber den nicht still zu bekommenden Krakeelern, er spricht ruhig: „Der Kern unserer Ethik ist das Prinzip: Verhindere beziehungsweise reduziere unnötiges Leid. Manchmal ist das nur durch Anwendung von Gewalt möglich. Dann kann Gewalt moralisch erlaubt, ja geboten sein. Wenn diese Gewalt nur in Form von Terrorismus ihr humanitäres Ziel erreichen kann, kann auch Terrorismus moralisch erlaubt sein. Dies ist derzeit beim palästinensischem Terrorismus der Fall." Georg Meggle erwidert, unterscheidet in „schwachen Terrorismus", der sich, von den Unterdrückten ausgeübt, gegen die Unterdrücker, und „starken Terrorismus", der sich direkt gegen Unschuldige richtet. Meggle folgt Honderich in seiner Grundaussage nicht.

Immer wieder kommt es zu tu[multartigen Szenen.] multartigen Szenen. So sind auc[h] die Meinungen nach der Premier[e] der Sonntagsgespräche geteil[t.] Günter Wartenberg, Dekan de[r] Theologischen Fakultät, hatte vor ab „ein ungutes Gefühl", ist da[nach] froh, dass der Vortrag „ohn[e] noch größere Probleme" über di[e] Bühne ging. „Eine Universitä[t] muss sich solchen Debatten stel len. Nur schade, dass in sehr auf geheizter und oft unsachlicher At mosphäre dies kaum möglic[h] war." Honderichs These verma[g] er freilich in keiner Weise zu fol gen.

„Die Entscheidung für Honderich war richtig", sagt überzeug[t] Gerhardt Wolff, Vorsitzender de[s] Uni-Förderkreises, der sich vor allem für die neuen „Sonntagsgespräche" stark gemacht hatte. „Eine Uni muss so einen Dispu[t] aushalten." Ted Honderich wir[d] übrigens auch über Leipzi[g] hinaus weiter in den Schlagzeile[n] bleiben. Denn der Metzler-Verla[g] bringt sein „verbotenes" Buc[h] Ende des Jahres neu auf de[n] Markt.

Thomas Maye[r]

...kandal: Auftakt der Sonntagsgespräche der Lei...



...der Bühne) hält den palästinensischen Terror für einen moralisch vertretbaren und sah ... ausgesetzt. Foto: Armin Kühne

Leipziger Volkszeitung • 21. Oktober 2003 • Seite 4

Ted Honderich • Nach dem Terror • Vortrag zum Buch

„Demokratie heißt, auch kontroverse Meinungen auszuhalten"

Georg Meggle, Professor für Philosophie an der Universität Leipzig und Initiator der Ringvorlesung zum Terror, über die Reaktion auf Ted Honderich

Leipzig. Mehr Toleranz im Umgang mit kontroversen Meinungen hat Prof. Georg Meggle im Zusammenhang mit dem Eklat während des Auftakts der Sonntagsgespräche der Leipziger Universität mit dem britisch-kanadischen Philosophen Ted Honderich gefordert. (Wir berichteten.) Wir sprachen am Rand der gestrigen Präsentation des Sammelbandes der Ringvorlesung „Terror & der Krieg gegen ihn" in der Universitätsbibliothek Albertina mit dem Leiter der Vortragsreihe.

Frage: *Haben Sie mit einer derart drastischen Reaktion auf den Vortrag von Ted Honderich gerechnet?*

Prof. Georg Meggle: Ich war auf Widerspruch eingestellt. Nur, was wir am Sonntag erlebt haben, war keine politische Erwiderung auf die Thesen Honderichs. Es fand keine Auseinandersetzung mit dem Inhalt seines Vortrags statt, sondern eine anti-politische Reaktion. Auch das kam nicht unerwartet. Überrascht war ich aber vom Ausmaß der Einseitigkeit der Reaktion.

Wie lassen sich die Gegner der Veranstaltung mit Honderich klassifizieren?

Es gab unterschiedliche Gegnerschaften. Zum einen die israelitische Religionsgemeinschaft und die Initiative gegen antisemitischen Terror, deren Bedenken ich partiell nachvollziehen kann und deren Kritik politisch formuliert ist. Zum anderen jedoch hatten wir es mit einer Gruppe zu tun, die rationalen Argumenten unzugänglich ist.



Georg Meggle

Sie kennen Honderichs umstrittene Thesen über „das Recht zum Terror". Warum haben Sie sich dennoch dazu entschlossen, ihn als Referenten einzuladen?

Wenn ich bei umstrittenen Themen – wie es der Terrorismus nun einmal ist – nur diejenigen Referenten einlade, die auch meiner Meinung sind, dann brauche ich letztlich keinen einzuladen, weil sich jede Diskussion erübrigt. Zur Demokratie gehört, dass man auch Meinungen akzeptiert, die sich – auch erheblich – von den eigenen unterscheiden. Das heißt ja noch lange nicht, dass diese Thesen von einem selbst angenommen werden.

Sehen Sie die Zukunft der Sonntagsgespräche als gesichert an?

Leider nicht. Und zwar aus universitätsinternen Gründen. Es wird ein neues Rektorat gewählt, von dem ich nicht weiß, welche Prioritäten es setzen wird. Das letzte Sonntagsgespräch ist ein Beleg dafür, dass es der Courage bedarf, um weiter kontroverse Debatten zu führen. Ob das neue Rektorat diese aufbringen wird, lässt sich jetzt noch nicht sagen. Ein Polizei-Einsatz am vergangenen Sonntag im Hörsaal 19 wäre jedenfalls das Ende der Gesprächsreihe gewesen – zumindest mit kontrovers debattierten Themen. Nicht zuletzt deshalb war es auch mein erklärtes Ziel, die Polizei so lange heraus zu halten, wie es zu keinen Tätlichkeiten zwischen Gegnern und Befürwortern der Veranstaltung kommt.

Trotz der Tumulte ist es letztlich zu keiner Konfrontation gekommen.

Die Polizei hat sich hervorragend verhalten und eine Strategie der Deeskalation verfolgt – was leider nicht verhindert hat, dass einer meiner Studenten vor dem Vorlesungskomplex von Gegnern der Reihe zusammengeschlagen worden ist. Interview: *Kostas Kipuros*

Georg Meggle (Hg): Terror & und der Krieg gegen ihn, Mentis-Verlag Paderborn 2003, 367 S., 29,80 Euro.

Georg Meggle • Terror und der Krieg gegen ihn •

Mentis-Verlag • Paderborn 2003